

Bezirksstadträte warnen vor dem Kollaps der Berliner Parks

**Brandbrief an den Regierenden Bürgermeister:
Kommunalpolitiker der Grünen fordern mehr Geld zur Pflege
der Grünflächen in der Hauptstadt**

Von Joachim Fahrn

Berlin. Mit dramatischen Worten haben acht Berliner Bezirksstadträte vor einem „Kollaps der Berliner Grünflächen“ gewarnt. Die für das Thema zuständigen Kommunalpolitiker der Grünen haben in einem Brandbrief an den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner, Umweltsenatorin Ute Bonde und Finanzsenator Stefan Evers (alle CDU) mehr Geld und Ressourcen für Pflege und Erhalt des Stadtgrüns gefordert. Erst kürzlich war bekannt geworden, dass der Senat alles Geld für die **Parkläufer** gestrichen hat. Wegner als Regierungschef müsse sich dieser „grundlegenden Angelegenheit“ annehmen, fordern die Stadträte Filiz Keküllüoğlu (Lichtenberg), Oliver Schruoffeneger (Charlottenburg-Wilmersdorf), Annika Gerold (Friedrichshain-Kreuzberg), Christopher Schriner (Mitte), Jochen Biedermann (Neukölln), Urban Aykal (Steglitz-Zehlendorf), Saskia Ellenbeck (Tempelhof-Schöneberg) und Claudia Leistner (Treptow-Köpenick).

„Parks, Grünanlagen und der gesamte Baumbestand befinden sich in einer existenziellen Krise, die bereits spürbare Folgen für Lebensqualität, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit Berlins hat“, heißt es in dem Schreiben, das der Morgenpost exklusiv vorliegt. Nach sieben Jahren Dürre seien „die Bäume massiv geschwächt, die Böden ausgetrocknet, die Rasenflächen verbrannt“.

In dieser Situation „treffen uns Kürzungen im Haushaltsplan mit voller Wucht“, schreiben die Stadträte, die die Grünflächen in acht von zwölf Berliner Bezirken verantworten. Die Konsequenzen seien ungepflegte Anlagen, überquellende Mülleimer und ein massiver Sanierungsstau auf Spielplätzen. Menschen seien durch umstürzende Bäume und abbrechende Äste gefährdet. „Der gefahrlose Verkehr auf Straßen, Wegen und in den Parks kann durch unsere Ämter nicht mehr vollumfänglich gewährleistet werden“, warnen die Grünen-Politiker. „Die durch Dürre geschwächten Bäume werden zu einem unkalkulierbaren Risikofaktor.“

Die Stadträte schildern die Lage in ihren Bezirken. Lichtenberg habe im vergangenen Jahr 2,5 Millionen Euro für seine

Grünflächenpflege ausgegeben, ab dem nächsten Jahr stünden eine Million weniger zur Verfügung. Neukölln müsse mehr als 90 Prozent des Grünflächenetats von bisher drei Millionen Euro für Verkehrssicherung einsetzen. Reserven, um neu gepflanzte Bäume über trockene Sommer zu bringen, oder für Maßnahmen zur Klimaanpassung gebe es keine.

Nachdem der Volkspark Hasenheide mit fünf Millionen Euro „klimafit“ saniert werden konnte, drohten die Erfolge zu verpuffen. Für die Bewässerung der 365 neu gepflanzten Bäume und mehrerer Tausend Sträucher würden pro Jahr 250.000 Euro benötigt. Stattdessen wurde das Budget für Grünpflege aber um eine halbe Million Euro gekürzt.

Notmaßnahmen wie die Beseitigung der massiven Schäden durch den Sturm „Ziros“ im Juni verschlingen nach Angaben der Stadträte viel Geld, das für die Pflege der Flächen nun fehle. Allein in Lichtenberg gehe es um 780.000 Euro. Die Kommunalpolitiker fordern von den Senatsspitzen, Grünpflege nicht länger als „freiwillige Leistung“ der Bezirke einzustufen, sondern sie auskömmlich zu finanzieren. Das Stadtgrün sei „keine Dekoration, sondern kritische Infrastruktur für Klimaanpassung, Gesundheit und sozialen Zusammenhalt“.